

Summerschool 2010
des Center for Diversity Studies (cedis)
- Vorträge -

Montag, 13.09.2010, 18:00h, Raum H3:

Prof. Dr. Irene Dölling (Potsdam)

„Prekarisierung als soziale Praxis – methodologische Konsequenzen einer praxeologischen Forschungsperspektive“

Unsere Gesellschaft befindet sich gegenwärtig in einem radikalen Umbruch, der alle Bereiche erfasst. Was von den Sozialwissenschaften bisher zu den aktuellen Transformationsprozessen erforscht und auf den Begriff gebracht wurde, ist ohne Frage wichtig und unverzichtbar für ein Verstehen dessen, was in der Gesellschaft in Bewegung ist und wovon wir ein Teil sind. Dennoch: so sehr soziologische Konstruktionen und Begriffe wie „Subjektivierung der Arbeit“, „Arbeitskraftunternehmer“, „Ökonomisierung des Sozialen“, „Entsicherung“ von bisherigen Formen der Lebensführung oder modernisierte „Anrufungen“ der Subjekte durch den Sozialstaat allgemeine Trends zu beschreiben und zu fassen in der Lage sind – sie sagen nichts aus darüber, wie die Menschen als Akteure in ihren konkreten Handlungsfeldern praktisch mit diesen allgemein gefassten Veränderungen umgehen, in welchen Formen konkreter Zumutungen, Leiden, Herausforderungen oder auch Chancen sie diese erfahren, wie sie sich zu ihnen aktiv in Beziehung setzen, kurz: was sie aus ihnen machen. Mögen sich aus Veränderungen in Technologien, Organisationsformen, Unternehmenskulturen etc. durchaus berechnete Schlussfolgerungen über neue Anforderungen, Zeitregime usw. ziehen lassen – diese treffen immer auf konkrete AkteurInnen mit einer Geschichte, mit Bedürfnissen und Interessen und erst in diesem ‚Zusammentreffen‘ wird praktisch entschieden, ob und was sich verändert. Systematisch zu untersuchen, wie die soziale Welt im praktischen Handeln von AkteurInnen beständig hervorgebracht, in bestimmten Formaten reproduziert aber eben auch modifiziert/verändert wird, stellt an Sozialwissenschaften hohe theoretische und methodologische Anforderungen.

Gegenstand des Vortrags sind methodologische Überlegungen zu praxeologischen Forschungsstrategien im Anschluss an Pierre Bourdieu.

Zur Person:

Prof. Dr. Irene Dölling studierte Philosophie und Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und war bis 1994 am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin tätig. 1989 war sie Mitbegründerin des Zentrums für interdisziplinäre Frauenforschung an der HUB und von 1990-1991 dessen Leiterin; seit 1994 bis zu ihrer Emeritierung 2008 war sie Professorin für Frauenforschung und Soziologie der Geschlechterverhältnisse an der Universität Potsdam. Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre: Persönlichkeitstheorie, Kulturtheorie, sozial- und kulturwissenschaftliche Analyse von Geschlechterverhältnissen.



Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bukow (Köln)

„Wie die transnationale Migration auf Prekarisierung reagiert“

Man kann sich der Prekarisierung genauso wie der transnationalen Migration auf ganz unterschiedliche Weise nähern, aber aus sozialwissenschaftlicher Sicht handelt es sich in beiden Fällen um gesellschaftliche Phänomene, heute genauer um globalgesellschaftliche Phänomene.

1. Die aktuelle Debatte um die Prekarisierung ist entstanden, weil man beobachtet hat, dass sich die gesamte Sozialstruktur der Gesellschaft zu Ungunsten bestimmter Bevölkerungsgruppen entwickelt hat.
2. Zygmund Baumann und andere haben schon früh darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um einen Effekt der aktuellen Globalisierungswelle handelt und dass es bei der Prekarisierung folglich um ein globalgesellschaftliches Phänomen geht.
3. Prekarisierung lässt sich dementsprechend nur dann angemessen beschreiben, wenn man sie in eine globalisierte Sozialstruktur einordnet und vor dem Hintergrund der aktuellen weltgesellschaftlichen Dynamik analysiert.
4. Auch wenn es noch keine Sozialstrukturanalyse von Weltgesellschaft gibt, so ist doch schon jetzt klar, dass solche Prozesse wie die Prekarisierung ganzer Regionen oder/und Bevölkerungsgruppen ähnliche Auswirkungen auf die Menschen haben muss wie einst der Prozess der Prekarisierung innerhalb einer Nationalgesellschaft.

Vorstellbar sind eher konforme Reaktionen von Rückzug und Apathie bis hin zu Strategien der Überanpassung bzw. Dienstbarkeit

Vorstellbar sind aber auch kreative Reaktionen angefangen bei Mobilität und traditioneller Migration bis hin zu sozialen Bewegungen der „Vielen als Viele“.

5. Globalgesellschaftlich brisant sind vor allem kreative Reaktionen, die z.B. unter transnationale Migration, zirkuläre Migration, Menschen ohne Papiere, Flüchtlingen u.a.m. diskutiert werden, da sie die globalgesellschaftliche Sozialstruktur so in Frage stellen wie soziale Bewegungen in den Nationalstaaten einst die Klassenstruktur in Frage stellten.
6. Trotz der Ähnlichkeiten von transnationaler Migration und anderen Mobilitätsformen heute mit den sozialen Bewegungen zur Zeit der Nationalstaaten gibt es wichtige Unterschiede:
 - a) Die transnationale Migration ist eine komplexe soziale Erscheinung, die nur Netzwerke, bestenfalls eine diskursive Zivilgesellschaft (Multitude) auszubilden vermag.
 - b) Der transnationalen Migration fehlt ein klar strukturiertes Pendant. Die Multitude als herrschaftsfreies Netzwerk ist mit ebenfalls nur noch diskursiv arbeitenden global agierenden Konzernen usw. (Empire) konfrontiert.
 - c) Während soziale Bewegungen zur Zeit der Nationalstaaten ihre Prekarisierung sichtbar machten und damit ggf. ein Zeichen setzen konnten (Soziale Frage, Kommunistenangst usw.), droht den prekarisierten Gruppen heute die Ausschaltung, die Unsichtbarmachung, die negative Integration usw.

- d) Prekarisierten Bevölkerungsgruppen fehlt es heute zunehmend an der Kraft des Argumentes, weil sie entweder keinen Zugang zur globalen Kommunikation haben oder aber ihnen die Möglichkeit fehlt, die Ursachen ihrer Notlage zu identifizieren und entsprechende Instanzen oder Personen zur Verantwortung zu ziehen.

Zur Person:

Prof. emer. Dr. Wolf-Dietrich Bukow war bis zum Wintersemester 2009/10 Professor für Erziehungs- und Kultursoziologie an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln und Mitbegründer der Forschungsstelle für interkulturelle Studien (FiSt), sowie des Center for Diversity Studies (cedis).



Mittwoch, 15.09.2010, 11:45h, Raum H1:

Dipl. Päd Sandra Meinert und Dipl. Soz. Arne Müller (Köln)

„Prekarisierung aus Sicht der Disability Studies: Konzepte und empirische Erkenntnisse“

Prekarisierung verstanden als ein Prozess der zunehmenden Gefährdung von Lebenschancen breiter Bevölkerungsschichten ist nicht erst seit der Friedrich-Ebert-Studie 2006 zur 'Gesellschaft im Reformprozess' ein sozialwissenschaftliches Thema. Neoliberale Zwänge und ein stetiger Abbau wohlfahrtsstaatlicher Strukturen stellen das Individuum vor immer neue Anpassungszwänge; vormals gesicherte Lebensverhältnisse geraten zunehmend in Gefahr. Gerade behinderte Menschen erscheinen dabei in hart umkämpften Arbeitsmärkten stark von Prozessen der Ausgrenzung sowie von eingeschränkter Partizipation bedroht. In diesem Vortrag werden die Disability Studies als interdisziplinärer Wissenschaftsansatz mit eigenen Modellen zur Beschreibung von Behinderung vorgestellt. Dies bietet den Ausgangspunkt für eine Analyse prekärer Lebensverhältnisse behinderter und nichtbehinderter Menschen. Anhand empirischer Beispiele werden die derzeitigen Prozesse der Prekarisierung in den gebotenen Kontrast zu politischen Forderungen nach Inklusion gestellt.

Zu den Personen:

Dipl. Päd Sandra Meinert. Studium der Pädagogik an der Universität zu Köln 2003-2009. Diplomarbeit zum Thema "Zur Entwicklungsgeschichte der Behindertenbewegung – Eine systematisierende Studie". Seit 2008 Hilfskraft am Lehrstuhl Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies der Universität zu Köln. Derzeit Vorbereitung einer Dissertation zum Behindertensport.



Dipl. Soz. Arne Müller. Studium der Soziologie an der Freien Universität Berlin 1998-2005. Von 1999-2007 persönlicher Assistent für Menschen mit Behinderungen. Seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies der Universität zu Köln. Arbeitet derzeit an einer Promotion zum Thema: „Wechselwirkungen von Diskriminierung und Exklusion am Beispiel (nicht)behinderter Menschen. Eine Analyse im Anschluss an Pierre Bourdieu.“

*Summerschool 2010
des Center for Diversity Studies (cedis)
- Workshops -*

Workshop 1, 13. - 16.09.2010, Raum 103:

Karin Cudak und Evelyn Hinze

„Genderkompetenzen im Praxisfeld Schule“

Dozentin/Kontakt	Karin Cudak; karin.cudak@uni-koeln.de Evelyn Hinze; evelyn.hinze@uni-koeln.de
Nr. und Titel der Veranstaltung	7451 „Genderkompetenzen im Praxisfeld Schule“
Art der Veranstaltung	Workshop
Zuordnung	GyGe - AM1d - Seminar (60107) GyGe - AM1c - Vorlesung (60106) Hörer aller Fakultäten - Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Veranstaltung (121010) Diplom - Frauen- und Geschlechterforschung (94613) LA GHRGe/Sopäd - EWS - AM2a - Historische Bildungsforschung und Geschlechterforschung - VA (422110) BA EZW - AM2 - Seminar 2 (202030) BA EZW - AM2 - Seminar 1 (202020) EWS - AM1c - Veranstaltungen (20103) PhilFak/HumF - Studium Integrale - Universitas - Veranstaltung (2 CP) (164020) M10 - Studium Integrale und Grundlagen des Rechts - Veranstaltungen (11010)
Scheinerwerb	(aktiver) Teilnahmechein
Teilnehmer	Max. 15
Raum	R103
Zeitraum	Mo. 13.09. - Do.16.09.2010

In wie fern spielt Mann- und Frausein im universitären Alltag heute noch eine Rolle, wo doch beide Geschlechter die gleichen formalen Rechte in Bezug auf den Zugang zu Bildung genießen? Ist die Kategorie Geschlecht nicht vielmehr im Inbegriff der Auflösung, weil sie uns heutzutage überhaupt nicht mehr in unserer Handlungsfreiheit beeinträchtigt? Kommt es zu sexualisierter/sexueller Diskriminierung und Gewalt sowie stereotypen Rollenerwartungen/-zuschreibungen an der Uni in der Art, dass sie den Alltag von Menschen maßgeblich prägen?

Zusammen werden wir im Seminar diesen Fragen auf den Grund gehen und erforschen, in wie weit der Lern-, Arbeits- und Studienort Hochschule von verschiedenen Zuschreibungen, Grenzen und Formen der Gewalt durchzogen ist. Unter die Lupe werden wir u.a. genderbewusste Sprache, Hierarchie- und Abhängigkeitsverhältnisse und die sogenannte „unsichtbare Arbeit“ nehmen. Wir werden uns auch mit dem Umgang und der Integration von Gender im (universitären) Alltag der StudentInnen beschäftigen. Des Weiteren werden wir Schnittstellen zu Postcolonial Studies und Disability Studies in unserer Arbeit aufdecken.

Auf diese Weise soll der Blick in einer uns täglich umgebenden Umwelt für die Gender-Thematik geschärft werden.

Davon ausgehend wollen wir als zukünftige LehrerInnen den Blick auf die Institution Schule verlagern, für welche ein verantwortungsvoller und sensibilisierter Umgang mit Kindern und Jugendlichen in Bezug auf die Gender-Thematik und damit für die weitere psychosozialen und schulischen Entwicklung von großer Bedeutung ist. Denn gerade die Schule ist ein Ort, an dem Geschlecht re/produziert wird, indem sie Mädchen und Jungen zu Schülerinnen und Schülern macht und somit zur Verstetigung von Geschlecht beiträgt. Schulischer Alltag ist häufig von sexualisierter und sexueller Diskriminierung und Gewalt, sowie der Re-/Produktion von Stereotypen durchzogen. Durch eine Auseinandersetzung mit der Gender-Thematik soll eine theoretische und praktische Grundlage geschaffen werden, die zu kompetenter (Schul-)Alltagsbewältigung in Bezug auf Genderfragen befähigt.

ABGESAGT! Workshop 2: „Persönlichkeitsentwicklung in der Schule“

Workshop 3, 13. - 16.09.2010, Raum 119:

Wiebke Göbel und Michael Koenen

„Gender in der Postmoderne – Brauchen wir einen neuen Feminismus“

Dozentin/Kontakt	Wiebke Göbel; wiebke.goebel@gmx.de Michael Koenen; koenenm@uni-koeln.de
Nr. und Titel der Veranstaltung	7453 „Gender in der Postmoderne – Brauchen wir einen neuen Feminismus“
Art der Veranstaltung	Workshop
Zuordnung	GyGe - AM1d - Seminar (60107) GyGe - AM1c - Vorlesung (60106) BA EZW - AM2 - Seminar 2 (202030) BA EZW - AM2 - Seminar 1 (202020) Diplom - Frauen- und Geschlechterforschung (94613) PhilFak/HumF - Studium Integrale - Universitas - Veranstaltung (2 CP) (164020) Hörer aller Fakultäten - Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Veranstaltung (121010) M10 - Studium Integrale und Grundlagen des Rechts - Veranstaltungen (11010) LA GHRGe/Sopäd - EWS - AM3b - BS2 - Grundlagen - Sem (423220) LA GHRGe/Sopäd - EWS - AM2a - Historische Bildungsforschung und Geschlechterforschung - VA (422110) EWS - AM1c - Veranstaltungen (20103) Sopäd/Grundschule - M IV c - Soziologie (20132) LA - M2/BS 2 - Soziologie - Teilnahme (21123) LA - M4 - Soziologie: Hauptseminar/Seminar/Vorlesung/Übung (20102)
Scheinerwerb	(aktiver) Teilnahmechein
Teilnehmer	Max. 15
Raum	R119
Zeitraum	Mo. 13.09. - Do.16.09.2010

Folgt man führenden Theoretiker_innen der (Post)moderne, dann haben wir uns von den großen, die Gesellschaft strukturierenden Erzählungen verabschiedet und akzeptieren heute eine Vielfalt von unterschiedlichen Perspektiven und Vorstellungen die gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Doch wenn alle gleichberechtigt nebeneinander stehen, braucht eine solche Gesellschaft, dann überhaupt noch große Bewegungen wie z.B. den Feminismus? Sind die Themen des Feminismus nicht in der Vielfalt der (Post)moderne obsolet?

Jedoch lässt sich aktuell eine vermehrte Diskussion von neuer feministischer Theorie feststellen. Diese Debatten werden beleuchtet und in den Zusammenhang mit postmodernen Tendenzen gerückt. Wir werden insbesondere Strömungen wie den so genannten Postfeminismus im Hinblick auf seine Programmatik untersuchen.

Dieser Workshop gibt die Möglichkeit die neuesten Theorien des aktuellen Gender Diskurses kennen zu lernen und diese kritisch zu diskutieren. Aufgelockert wird dies mit einigen hilfreichen praktischen Aktionen für den pädagogischen Alltag.

Workshop 4, 13. - 16.09.2010, Raum 134:

Elli Jonuz

„Stigma Ethnizität. Wie zugewanderte Romafamilien der Ethnisierungsfalle begegnen“

Dozentin/Kontakt	Elli Jonuz; elli.jonuz@gmx.de
Nr. und Titel der Veranstaltung	7454 „Stigma Ethnizität. Wie zugewanderte Romafamilien der Ethnisierungsfalle begegnen“
Art der Veranstaltung	Workshop
Zuordnung	BA EZW - AM6 - Seminar (206030) Hörer aller Fakultäten - Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Veranstaltung (121010) PhilFak/HumF - Studium Integrale - Universitas - Veranstaltung (2 CP) (164020) LA GHRGe/Sopäd - EWS - AM3b - BS2 - Grundlagen - Sem (423220) M10 - Studium Integrale und Grundlagen des Rechts - Veranstaltungen (11010) GyGe - AM1d - Seminar (60107) GyGe - AM1c - Vorlesung (60106) EWS - AM1c - Veranstaltungen (20103) Sopäd/Grundschule - M IV c - Soziologie (20132) LA - M2/BS 2 - Soziologie - Teilnahme (21123) LA - M4 - Soziologie: Hauptseminar/Seminar/Vorlesung/Übung (20102)
Scheinerwerb	(aktiver) Teilnahmeschein
Teilnehmer	Max. 15
Raum	R134
Zeitraum	Mo. 13.09. - Do.16.09.2010

Die (Bildungs)Situation der Roma im europäischen Vergleich. Zwischen Marginalisierung und gesellschaftlicher Inklusion

Die Bevölkerungsgruppen der Sinti und der Roma leben in allen Staaten Europas und bilden innerhalb der erweiterten Europäischen Union die größte „ethnische“ Minderheit. Einschlägige Studien (u.a. OECD, UNICEF, Open Society Institut) und ein von der Europäischen Kommission jünger Bericht (2007) bezeichnen die Behandlung der Roma als eines der dringendsten politischen, sozialen und Menschenrechtsprobleme Europas. Sowohl in den neuen wie auch in den alten EU-Mitgliedstaaten sind Roma massiven Diskriminierungen ausgesetzt. Besonders spürbar sind die Benachteiligungen von Romakindern und Jugendlichen im Bildungssektor (vgl. u.a. UNICEF 2007). Anhand von biographischen Fallbeispielen von Jugendlichen (mit familiärem „Romamigrationshintergrund“) wird aufgezeigt, wie trotz der massiven Benachteiligungen ein sozialer Aufstieg möglich ist.

Workshop 5, 13. - 16.09.2010, Raum 136:

Natalia Kühn

„Gelebte Transnationalität – Neue Global Communities“

Dozentin/Kontakt	Natalia Kühn; natalia.kuehn@gmx.de
Nr. und Titel der Veranstaltung	7455 „Gelebte Transnationalität – Neue Global Communities“
Art der Veranstaltung	Workshop
Zuordnung	PhilFak/HumF - Studium Integrale - Universitas - Veranstaltung (2 CP) (164020) Hörer aller Fakultäten - Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Veranstaltung (121010) M10 - Studium Integrale und Grundlagen des Rechts - Veranstaltungen (11010) LA GHRGe/Sopäd - EWS - AM3b - BS2 - Grundlagen - Sem (423220) GyGe - AM1d - Seminar (60107) GyGe - AM1c - Vorlesung (60106) EWS - AM1c - Veranstaltungen (20103) BA EZW - AM7 - Seminar 2 (207030) BA EZW - AM7 - Seminar 1 (207020)
Scheinerwerb	(aktiver) Teilnahmechein
Teilnehmer	Max. 15
Raum	R136
Zeitraum	Mo. 13.09. - Do.16.09.2010

Die globalisierte Welt rückt immer näher zusammen, neue Kommunikations- und Transporttechnologien führen dazu, dass virtuelle oder faktische Distanzüberwindung immer schneller vor sich geht und immer weniger kostet. Diese Entwicklungen fördern unter anderem das Entstehen von neuen transnationalen Verbindungen, die mittlerweile zu unserem Alltag gehören und eine der Überlebens- und Anpassungsstrategien in der postmodernen Gesellschaft darstellen.

Im Rahmen dieses Workshops sollen anhand konkreter Beispiele mögliche Erscheinungsformen realer und virtueller Transnationalität umrissen werden. Dabei werden die besondere Rolle und die Wirkungsweise der Neuen Medien – allen voran des Internets – im Fokus stehen. Wir gehen den Fragen nach,

- wie sich die transnationalen Netze im Informationszeitalter verändern,
- welche neue Bedeutung sie gewinnen,
- welchen Vorsprung sie den einzelnen Individuen verschaffen.

Primär wird es sicherlich um neue Mobilität und neue globale Communities gehen. Es sollen aber auch eigene Erfahrungen, die Studierende mit diesem Themenkomplex bereits gemacht haben, hinzugezogen werden. In Anlehnung an das Motto von Cedis könnte man sagen: „Going transnational is not about others, it is about all of us.“

Nach der Erörterung des theoretischen Rahmens wird auf einige methodische Fragen der qualitativen Sozialforschung eingegangen. Die darauf folgende Übung hat es zum Ziel, gewisse Möglichkeiten für den Alltag und den Beruf aufzudecken. Zum Schluss werden die Resultate ausgewertet und darauf geschaut, welche Zukunftschancen die transnationale Praxis mit sich bringt.

Nach dem Workshop sollen die Teilnehmer einen Blick für die Transnationalität als eine der postmodernen Lebensformen entwickeln und sie vielleicht als eine Option für ihre eigene berufliche bzw. private Zukunft betrachten.

Beck, U. (1997): Was ist Globalisierung? Frankfurt a.M.

Faist, Th. (1997): Migration und der Transfer sozialen Kapitals oder: Warum gibt es relativ wenige internationale Migranten? In: Pries, L. (Hg.): Transnationale Migration. Baden-Baden. S.63-85.

Faist, Th. (2004): Grenzen überschreiten – zum Konzept Transnationaler Sozialer Räume. In: Migration und Soziale Arbeit. H.2. S. 83-98.

Lüders, Ch. (2000): Beobachten im Feld und Ethnographie. In: Flick, U./v.Kardorff, E./Steinke, I. (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek. S. 384-401.

Pries, L. (2001): Internationale Migration. Bielefeld.

Workshop 6, 13. - 16.09.2010, Raum 401:

Christine Paul

„Qualitative Leitfadeninterviews - von der Idee bis zur Auswertung. Ein Crashkurs anhand von empirischem Material über generationsübergreifende Wohnprojekte“

Dozentin/Kontakt	Christine Paul; cp@christinepaul.de
Nr. und Titel der Veranstaltung	7456 „Qualitative Leitfadeninterviews - von der Idee bis zur Auswertung. Ein Crashkurs anhand von empirischem Material über generationsübergreifende Wohnprojekte“
Art der Veranstaltung	Workshop
Zuordnung	Hörer aller Fakultäten - Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Veranstaltung (121010) BA EZW - BM4 - Seminar 2 (104030) BA EZW - BM4 - Seminar 1 (104020)
Scheinwerb	(aktiver) Teilnahmeschein
Teilnehmer	Max. 15

Raum	R401
Zeitraum	Mo. 13.09. - Do.16.09.2010

Zielgruppe:

Studierende, die sich mit dem Gedanken tragen, qualitative (leitfadengestützte) Interviews zu führen – und weitere Interessierte, die Lust haben, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Beschreibung:

„Gut – und nun?“ oftmals findet man sich nach dem Studieren unterschiedlicher Methodenliteratur bei diesem Satz wieder. Man schlägt die Bücher zu, der Kopf ist vollgestopft mit wissenschafts- bzw. kommunikationstheoretischen Herleitungen und Argumentationen. Doch wie man nun konkret seine eigene Studie gestalten soll, wie man die relevanten Fragen auswählt, die Leitfragen so formuliert und die Interviewsituation gestaltet, dass man möglichst fruchtbares Material erhält, dies alles ist einem noch völlig unklar – bestenfalls hat man eine vage Vorstellung davon. Über die Auswertung mag man sich an dieser Stelle noch gar keine Gedanken machen, weil der Berg dann zu groß würde, den man lieber nicht bezwingen, sondern in dem man sich höchstens verkriechen möchte oder lieber gleich, das Handtuch werfend (oder besser mitnehmend) ans Meer fahren würde.

Ziel dieses Workshops wird es sein, den Berg erklimmbar werden zu lassen. In der Kürze der Zeit, wird eine Besteigung nicht möglich sein, jedoch möchte ich Jedem/Jeder ein wenig mehr Kletterseile und -schuhe, Halte- und Sicherheitsgurte etc. für die eigene Ausrüstung mitgeben. Daher sollen verschiedene methodische Antworten auf die Fragen von Leitfadengestaltung, Interviewdurchführung und Datenauswertung gemeinsam erörtert und diskutiert werden.

Inhaltlich werden, neben einem knappen Überblick über qualitative Methoden allgemein, vor allem das Narrative (Schütz) und das Problemzentrierte Interview (Witzel) sowie die Integrative Methode (Kruse) im Vordergrund stehen. Darüber hinaus wird es eine kurze Einführung in die computergestützte Datenanalyse mittels f4 und MAXQDA geben.

Anhand von Interviews und Interviewtranskripten, die im Bereich der gemeinschaftlichen, generationsübergreifenden Wohnprojekte angesiedelt sind, sollen die methodischen Themen sowohl über ein- und weiterführende Präsentationen der Dozentin als auch durch Kleingruppen-, Partner- und Einzelarbeit von den Studierenden erschlossen werden.

Mediale Ausstattung:

Für den thematischen Teil der Datenauswertung wäre es aus didaktischen Gründen sinnvoll, über ein Notebook zu verfügen. Bitte gebt bei der Anmeldung an, ob Ihr eines mitbringen könnt und ggf. bereit wäret, dieses gemeinsam mit einem Kommilitonen/einer Kommilitonin zu nutzen.

Literatur:

Flick, Uwe (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt.

Helfferrich, Cornelia (2005). Die Qualität qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag.

Eva Schiffers

„Gewalt, Zwang, Denken und Lernen in der Philosophie von Gilles Deleuze“

Dozentin/Kontakt	Eva Schiffers; eva.schiffers@googlemail.com
Nr. und Titel der Veranstaltung	7457 „Gewalt, Zwang, Denken und Lernen in der Philosophie von Gilles Deleuze“
Art der Veranstaltung	Workshop
Zuordnung	Hörer aller Fakultäten - Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Veranstaltung (121010) GyGe - AM4b - Seminar (60405) GyGe - AM4a - Vorlesung (60404) BA EZW - AM1 - Seminar 2 (201030) BA EZW - AM1 - Seminar 1 (201020) LA GHRGe/Sopäd - EWS - AM1 - BS1 - Vertiefende Grundlagen der Erziehungswissenschaft - VA (421110) EWS - AM2a - Veranstaltungen (20201)
Scheinerwerb	(aktiver) Teilnahmechein
Teilnehmer	Max. 15
Raum	R402
Zeitraum	Mo. 13.09. - Do.16.09.2010

Theorien und Modelle zu Erziehung und Unterricht beinhalten oft Annahmen über Denken und Lernen, die nicht explizit dargelegt werden. Zur Klärung erziehungswissenschaftlicher Grundbegriffe lohnt ein Blick in die Philosophie. Im Workshop werden wir uns deshalb mit grundlegenden ‚Bildern des Denkens‘ auseinandersetzen. Zentral soll dabei das Verständnis von Denken und Lernen in der Philosophie von Gilles Deleuze behandelt werden.

Dieser wendet sich in seinen Schriften gerade gegen ein ‚naturwüchsiges‘ Bild des Denkens und gegen die Annahme, dass jedermann implizit wisse, was Denken sei. Entgegen der neuhumanistischen Tradition gebe es Denken nur als unwillkürliches. Seinen Beginn habe Denken nicht in einem ‚guten Willen‘ des Denkers, sondern am Anfang des Denkens stehe eine Gewalt, etwas, das uns zum Denken zwingt. Daraus ergibt sich ein Verständnis von Lernen als „Begegnung mit dem Anderen“ (Deleuze).

Vor dem Hintergrund der Erfahrung von Kontingenz und der These vom Scheitern der Repräsentation sollen die Deleuze’schen Begriffe erläutert und nach Konsequenzen für die Erziehungswissenschaft gefragt werden.

Die Teilnahme am Workshop erfordert die Bereitschaft, philosophische Texte zu lesen.

Literatur:

Deleuze, Gilles: Differenz und Wiederholung. München: Wilhelm Fink 2007, S. 169-215.

Ders.: Proust und die Zeichen. Berlin: Merve 1993, S. 78-84.

Jussra Schröer

„Diversität im Alltag: Die Bedeutung der Religion im Alltag Jugendlicher muslimischen Glaubens“

Dozentin/Kontakt	Jussra Schröer; yusra@web.de
Nr. und Titel der Veranstaltung	7458 „Diversität im Alltag: Die Bedeutung der Religion im Alltag Jugendlicher muslimischen Glaubens“
Art der Veranstaltung	Workshop
Zuordnung	PhilFak/HumF - Studium Integrale - Universitas - Veranstaltung (2 CP) (164020) Hörer aller Fakultäten - Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Veranstaltung (121010) M10 - Studium Integrale und Grundlagen des Rechts - Veranstaltungen (11010) BA EZW - WM6 - Seminare (306010) LA GHRGe/Sopäd - EWS - AM3b - BS2 - Grundlagen - Sem (423220) EWS - AM1c - Veranstaltungen (20103) GyGe - AM1d - Seminar (60107) GyGe - AM1c - Vorlesung (60106) Sopäd/Grundschule - M IV c - Soziologie (20132) LA - M2/BS 2 - Soziologie - Teilnahme (21123) LA - M4 - Soziologie: Hauptseminar/Seminar/Vorlesung/Übung (20102)
Scheinerwerb	(aktiver) Teilnahmeschein
Teilnehmer	Max. 15
Raum	R403
Zeitraum	Mo. 13.09. - Do.16.09.2010

Die Diskussion über den Islam schlägt regelmäßig hohe Wellen in der Öffentlichkeit. Insbesondere die Debatte über Jugendliche muslimischen Glaubens, die oft in Zusammenhang mit gescheiterter Integration in problematischen Stadtvierteln dargestellt wird, ist in den letzten Jahren ein präsent Thema. Es wird über Jugendliche gesprochen und diskutiert, aber sie selbst kommen selten authentisch zu Wort. Demzufolge erscheinen in Politik, Medien und Öffentlichkeit einseitige und problematische Bilder über Menschen muslimischen Glaubens in der Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund möchte ich einen Workshop anbieten, der die gegenwärtige Diskussion über den Islam in der Gesellschaft zeigt. Als thematischen Schwerpunkt werden wir uns auf der Basis von biographischen Interviews mit Lebenssituationen Jugendlicher muslimischen Glaubens in einem Kölner Stadtviertel beschäftigen. Ich habe vor, in mehreren Schritten vorzugehen: Als Ausgangspunkt werden Erfahrungen und Vorstellungen der Studierenden zu dem Thema erörtert. Soweit dies bearbeitet wird, folgt ein Input-Referat in die Thematik. Dabei werden die von den Teilnehmern selbst geführten Interviews und Beobachtungen im Feld analysiert und als Gesprächsgrundlage für eine anschließende gemeinsame Diskussion dienen. Es kommt mir auch darauf an, dass die Ergebnisse entsprechend präsentiert werden und dafür den Einsatz von Medien (visuelles Material) zu nutzen.

Ziel dieses Workshops ist einen Einblick in die Lebenswelten aus dem Blickwinkel der Jugendlichen im Alltag zu zeigen und den vorherrschenden Problematisierungsdiskurs um die Integration von Jugendlichen in der Gesellschaft zu thematisieren.

Den Studierenden soll ermöglicht werden, einen praktischen Zugang zur Lebensvielfalt im Alltag zu erschließen, sowie den eigenen interkulturellen Hintergrund zu reflektieren. Durch gemeinsame Diskussionen und interaktive Arbeit soll den Studierenden ermöglicht werden, auf bisher unbeantwortete Fragen gemeinsam Klärungen zu finden.

Der Workshop richtet sich an alle angehende LehrerInnen und angehende PädagogInnen in der Kinder- und Jugendarbeit, sowie an alle Studierende, die ein Interesse an der Vielfalt in der Gesellschaft haben.

Kenntnisse der islamischen Glaubenslehre werden nicht vorausgesetzt.